

# Altes Land - modernes Land

Anfang September hatten die Mitarbeiter des Beratungsrings die Möglichkeit, das Alte Land zu besuchen. Besonders beeindruckt waren wir vom Willen der Betriebsleiter, Obstbauern zu bleiben und sich den Gegebenheiten des globalisierten Marktes anzupassen. Die Obstbauern des Alten Landes spüren wie kaum in einem anderen Obstbauggebiet, was globaler Markt ist: Hamburg, der zweitgrößte Hafen Europas liegt in unmittelbarer Nachbarschaft. Ein Blick nur vom Elbteich genügt, um zu sehen, wie die riesigen Frachter beinahe täglich auch Obstladungen aus der ganzen Welt bringen. Am Hamburger Großmarkt können sich die Händler rund ums Jahr mit mehr als 100 verschiedenen Obstarten aus der ganzen Welt eindecken, von Februar bis in den Sommer hinein auch mit Kernobst aus der südlichen Halbkugel.

Obwohl die Altländer Obstbauern ihre letzten Jonagold aus der Ernte 2004 zu sehr niedrigen Preisen abgeben mussten, ist die Stimmung nicht im Keller. Anders als bei uns interpretiert man die heuer prognostizierte europäische Apfelernte mit mehr Optimismus. Man freut sich über die voraussichtlich sehr hohe lokale Ernte und nimmt zur Kenntnis, dass die europäische Ernte niedriger sein wird als jene des Vorjahres. Hoffnung macht auch, dass der deutsche Streuobstbau deutlich weniger Früchte bringt als im Vorjahr.

Viele Höfe haben sich einen Hofladen als zweites Standbein aufgebaut, über den sie bis zu 10% der Ernte verkaufen, andere fahren auf den Wochenmarkt. Hier könnten wir noch etwas lernen, die Verkaufsstände machen den Einkauf zum Erlebnis; im Straßengraben, wie hierzulande oft noch zu sehen, bietet niemand sein Obst an!

Die Obstbaubetriebe im Alten Land werden zunehmend größer. Dabei werden die Flächen meistens nicht gekauft, sondern zugepachtet. Diese Betriebsvergrößerungen entstehen aus der Notwendigkeit, die festen Kosten zu senken.

Die Sortenfrage ist auch im Alten Land sehr aktuell. Jonagold und Elstar machen derzeit zusammen weit mehr als die Hälfte des Sortiments aus. Mit der Mutante „Red Prince“ versucht man einen besonderen dunkelroten Jonagold im Clubsystem anzubieten. In-

teressiert ist man weiteres an Rubens. Auch auf die Sorte Kanzi setzt man Hoffnungen, ob die Sorte stärker angebaut wird, wird aber davon abhängen, ob die Anbauverträge für die Obstbauern akzeptabel sind.

Die pomologischen Fragen werden auf dem Versuchsbetrieb Esteburg der Obstbauversuchsanstalt Jork geklärt. Diese Einrichtung wird von den Landwirtschaftskammern Hannover und Hamburg getragen. Die Versuchsanstalt mit derzeit 22 Mitarbeitern beschäftigt sich weiters mit Fragen zur Fruchtqualität und Lagerung, zum Pflanzenschutz, zu Maschinen und Geräten sowie zu Problemen der Betriebs- und Marktwirtschaft. Was den ökologischen Obstbau betrifft, ist die OVA der Bezugspunkt für die 4 norddeutschen Bundesländer Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.



Die meisten Obstbauern des Alten Landes sind Mitglieder beim Obstbauversuchsring. Der Südtiroler Beratungsring wurde vor nunmehr bald 50 Jahren nach dem Vorbild des Obstbauversuchsrings gegründet. Um seine rund 1.000 Mitglieder kümmern sich 11 Mitarbeiter. Die Leitung des Obst-, Versuchs- und Beratungszentrums Jork hat Karsten KLOPP im Sommer dieses Jahres von Karl Heinz THIEMANN übernommen. Die Obstbauern des Alten Landes müssen sich ihre Beratung zu 90% selbst finanzieren. Dabei achtet man genau darauf, die Beratungskosten gerecht zu verteilen, jedes Mitglied hat Zugang zu den schriftlichen Beratungsunterlagen und zur Gruppenberatung sowie ein Anrecht auf 2 Betriebsbesuche. Alles was darüber hinausgeht, wird individuell abgerechnet.

Wir sind mit dem Eindruck zurückgekehrt, dass das Alte Land zwar auf seine Geschichte stolz ist, obstbaulich aber sehr modern geworden ist. Wir möchten uns abschließend bei allen Betriebsleitern für die offene und herzliche Aufnahme, aber auch bei den Kolleginnen und Kollegen des Obstbau-Versuchs- und Beratungszentrums Jork für die perfekte Organisation des fachlichen und kulturellen Programms bedanken. Ein besonderer Dank ergeht an Matthias GÖRGENS.

Walther WALDNER